

70 JAHRE BREGENZER FESTSPIELE

VOM KIESKAHN
ZUR OPERNBÜHNE IM SEE



HERAUSGEGEBEN VON AXEL RENNER UND MANFRED WELTE

70 JAHRE BREGENZER FESTSPIELE

VOM KIESKAHN
ZUR OPERNBÜHNE IM SEE





Strandbad – Altes Festspielgelände – Dampfsäge mit
Baracken – Sporthalle – Stadion – Schlachthaus –
Lagerstätten

Leidenschaft und kreativer Geist

Aus zwei Kieskähnen entsteht eine Bühne inmitten des Bodensees, aus einer kühnen Idee erwächst ein künstlerisches Konzept, aus Improvisation wird Faszination. Was im August 1946 als Bregenzer Festwoche beginnt, steigt in sieben Jahrzehnten zum einzigartigen Sommerfestival empor. Unverändert bleibt bis heute die Leidenschaft und der Geist aus den Gründertagen, mit außergewöhnlicher Kunst ein großes Publikum zu begeistern. Im Sommer 2016 feiern die Bregenzer Festspiele ihr 70-jähriges Bestehen.

Eine Ausstellung im vorarlberg museum blickt auf die Geburtsstunde zurück und beleuchtet vor allem die Anfangsjahre sowie die Zeit bis zur heute bestehenden Neu-Konzeption des Festivals ab Mitte der 1980er Jahre. Das vorliegende Heft fasst wesentliche Teile der von vorarlberg museum und Bregenzer Festspielen gemeinsam realisierten Ausstellung zusammen, die darüber hinaus die Bühnenbild-Modelle der Seebühnen-Opern von 1985 bis 2016 zeigt.



↑ Szene aus Mozarts Singspiel
»Bastien und Bastienne«, dem
ersten Spiel auf dem See 1946

Die Festspiel-Idee

»In unserem Land ist es nun einmal so, daß neben der Pflugschar die Zither und neben dem Schreibtisch die Geige nicht vergessen wird.«

Walter Schreiner,
Kulturredakteur des Vorarlberger
Volksblatts | Programmheft
Bregenzer Festwoche 1946

Den Festspiel-Gründer sucht man in Bregenz vergebens. Es gab verschiedene Gruppen, die mit der Festspiel-Idee unterschiedliche Ziele verfolgten: Stadtrat Adolf Salzmann wollte den Tourismus ankurbeln, Landeskulturreferent Eugen Leissing ging es um Erbauung – etwas Feierliches sollte die Bevölkerung von ihren Sorgen ablenken. Und der Wiener Kurt Kaiser – er leitete die neu gegründete Vorarlberger Landesbühne – suchte nach Arbeit für die vielen Künstler und Kulturschaffenden, die 1945 aus der russischen Besatzungszone im Osten Österreichs nach Vorarlberg geflohen waren.



↑ Befehlshaber der Deutschen Wehrmacht, der SS und Waffen-SS, die auf dem Rückzug die Kontrolle über Bregenz übernommen hatten, ließen mehrere französische Ultimaten, die Stadt kampflos zu übergeben, verstreichen. Am 1. Mai 1945 wurde die Stadt bombardiert und beschossen. Rund 80 Häuser wurden zerstört, 195 Familien waren obdachlos. Der Wiederaufbau dauerte bis in die 1950er-Jahre.

»Durch diese Festwoche wollen wir
unseren Glauben an die Heimat und
die feste Zuversicht auf unsere Zukunft
zum Ausdruck bringen.«

Bürgermeister Julius Wachter |
Programmheft Bregenzer Festwoche 1946

→ 1.500 Festwochenplakate wurden 1946 in Österreich affiziert,
hinzu kamen 700 Programmplakate in Tirol und Vorarlberg – ein
immenser Werbeaufwand.

FESTWOCHE BREGENZ



4.-11. AUGUST 1946

Kaschler

IM RAHMEN DER BREGENZER FESTWOCHE BRINGT

DIE RADIO WOCHE

SAMSTAG, DEN 10. AUGUST 1946, 16 UHR
IN DER NEUEN SPORTHALLE IN BREGENZ

„Musik wie Du sie wünschst,“



DIE HÖRERWÜNSCHE ERFÜLLEN:

Ruthilde Boesch	Therese Köszegi
Ilse Matzkalt-Erdmann	Ulli Wiedenmann
Olga Sohm	Gertrud Burgstaller
Isabella von Rohm	Georg Schieferer-Klett
Raimund Kolbe	Wilhelm Stärk
Singgruppe Bregenz	Gesangsduo
Karl Schlämer	Mahranberger-Cutic
Ernst D. Land	Walter Loewe
...mm	Toni Staller

...entgestaltung: Ludwig Standl

Vorarlberger Funkorchester
...itung: Hans Moltkau

...en Sendern übertragen wird, müssen die Plätze für
... für eingenommen sein

...rte & sowie in Breiten, Nord, Ost, Süd, Südwest, Südost, West, Westnord



4. - 11. AUGUST



→ Stadtrat Adolf Salzmann misstrauete der Anziehungskraft von Musik und Theater. Deshalb fanden Sportveranstaltungen, darunter sogar ein Fußballturnier, im Rahmen der Festwoche statt.

Festwoche Bregenz



4. bis 11. August

FESTFOLGE:

Sonntag, 4. August:

- 7.00 Uhr: **Turbblasen**
9.00 Uhr: **Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche** - Krönungsmesse von Mozart
10.30 Uhr: **Eröffnung der Informationszentrale Frankreich-Österreich im Hotel Schweizerhof** durch Herrn Cmdt. BENITE
11.00 Uhr: **Promenadenkonzert am See** - Musikverein »Eintrachte Rorschach« - Stadtmusik Bregenz
11.30 Uhr: **Eröffnung der Ausstellung »Die Bildende Kunst Vorarlbergs« im Vorarlberger Landesmuseum** durch Minister a. D. Sektionschef Dr. Pernitzer
12.15 Uhr: **Eröffnung der Sporthalle** durch Herrn Cmdt. BENITE und Bürgermeister Dr. Wachter
14.00 Uhr: **Sportveranstaltung im Stadion**
20.30 Uhr: **Première der Vorarlberger Landesbühne in der Sporthalle: »Sieben gegen Theben«**, Schauspiel von Max Mell

Montag, 5. August:

- 21.00 Uhr: **Mozartabend im Gondelhafen** - »Eine kleine Nachtmusik mit Toni Birkmayer und Lisl Temple von der Staatsoper Wien mit ihrer Tanzgruppe - »Bastien und Bastienne, Spieloper mit Kommer Sängerin Else Böttcher, Zürich, A. Ruepp und S. Hauser, Innsbruck
Die Verlegung der Veranstaltung bei Schlechtwetter in die Sporthalle wird durch Bällerschüsse und Radiomeldung zwischen 18 und 19 Uhr bekanntgegeben

Dienstag, 6. August:

- 19.00 Uhr: **Geistliches Konzert in der Stadtpfarrkirche** - Französische und Italienische Meister
20.30 Uhr: **Lebendige Dichtung und Musik Vorarlbergs - Gösser-Saal**
21.00 Uhr: **Besondere Veranstaltung** (Bekanntgabe erfolgt durch Rundfunk und Tagespresse)

Mittwoch, 7. August:

- 21.00 Uhr: **Wiederholung des Mozartabends**

Donnerstag, 8. Aug.:

- 21.00 Uhr: **Konzert der Wiener Symphoniker in der Sporthalle** - Dirigent: Generalmusikdirektor Hans Swarowsky

Freitag, 9. August:

- 21.00 Uhr: **Wiederholung des Konzertes der Wiener Symphoniker** - Dirigent: Othmar Suitner

Samstag, 10. August:

- 16.00 Uhr: **»Musik, wie Du sie wünschst« - Wunschkonzert der »Radio-Woche«**
21.00 Uhr: **Serenadenabend im Thurn- und Taxis-Vorhof (Gallusstraße)** - Vereinigte Orchester der Stadt Bregenz und des Rundfunks, Dirigent: Musikdirektor Arnold Becke

Sonntag, 11. August:

- 10.30 Uhr: **Schöne französische Lyrik**, vorgelesen von Traute Foresti, am Flügel Monika Käll - Gösser-Saal
14.00 Uhr: **Sportveranstaltung im Stadion**
21.00 Uhr: **Oratorienabend der Vorarlberger Oratorienvereinigung »Die vier Jahreszeiten«** von Joseph Haydn - Großes Rundfunkorchester, Dirigent: Musikdirektor Odo Polzer - Sporthalle

Die Festkanzlei befindet sich gegenüber dem Bahnhof. - Kartenvorverkauf durch die Landesbühne, Tiselstraße (Lottokollektur)

→ Als die Bregenzer SPÖ im Juli 1946 erfuhr, dass sich die ursprünglich angenommenen Kosten von 60.000 Schilling mittlerweile verdreifacht hatten, lehnte sie die Durchführung der Festwoche ab. Hinzu kamen prinzipielle Bedenken: Eine Zeit, in der es kaum Brot gebe, sei nicht dazu angetan, den Schweizer Gästen ein Fest zu bieten.

SOZIALISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS

Stabsorganisation Bregenz

An das Bregenz, den 5. Sept. 1946.

Bürgermeisteramt der
Landeshauptstadt

B r e g e n z

Betrifft:

Stadtratsbeschluss vom 18. Juni 1946.

Der Bürgermeister Bregenz Emp. 7. SEP. 1946	<i>[Handwritten Signature]</i>
104	Sachbearb.: <i>[Handwritten Signature]</i>

Die Gemeindefraktion der Sozialistischen Partei Bregenz hat, im Bestreben, das kulturelle Niveau der arbeitenden Bevölkerung zu heben, und um das Ansehen, sowie die guten Beziehungen mit der Aussenwelt für den Wiederaufbau unserer Stadtgemeinde zu fördern und zu pflegen, in der Gemeinderats-sitzung vom 18. Juni 1946 ihre Zustimmung für die Abhaltung einer Kultur-Festwoche gegeben, jedoch unter der Voraussetzung, dass sich die Kosten im Rahmen von 60 000.— Schilling bewegen.

Wenige Tage vor Beginn der Kultur-Festwoche musste die Sozialistische Partei auf Umwegen erfahren, dass der diesbezügliche Beschluss in Bezug auf Kostenaufwand bereits um ein mehrfaches überschritten wurde.

Durch sofortige Intervention beim Herrn Bürgermeister Wachter wurde der bereits unberechtigt um ein mehrfaches überschrittene Kostenvoranschlag um ein Beträchtliches gesenkt. Der Herr Bürgermeister Wachter, in Kenntnis dieser Tatsachen hat es jedoch nicht für notwendig gefunden, den Stadtrat der Stadtgemeinde Bregenz von den bereits eingetretenen Umständen in Kenntnis zu setzen und für den um das mehrfache überschrittenen Kostenaufwand die nachträgliche Zustimmung einzuholen.

Mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehenden Kultur-Festtage und der übergrossen Lasten der Stadtgemeinde in finanziellen Vorbereitungen, hat die Sozialistische Partei in ihrem Verantwortungsbewusstsein um das Wohl der Stadtgemeinde ihren eingeleiteten Protest eingestellt. Die Kultur-Festwoche ist abgeschlossen. Die Sozialistische Partei erhebt schärfstens Protest und verlangt, unbekümmert der finanziellen Gebarung, vom Herrn Bürgermeister im Gemeinderat Bericht und Aufschluss, sowie Feststellung der Schuldtragenden der Umwehung des diesbezüglichen Gemeinderatsbeschlusses.

Die Sozialistische Gemeindefraktion verwahrt sich entschieden gegen derartige Vorgänge und duldet unter keinen Umständen, dass einmal mit den Stimmen der Sozialistischen Partei gefasste Beschlüsse umgangen werden.



Die kulturaffine französische Besatzungsbehörde unterstützte das Projekt und lehnte ein ähnliches Vorhaben in Lindau ab. Ihr ging es um den wirtschaftlichen Wiederaufbau und vor allem um die Wiederherstellung eines österreichischen Nationalbewusstseins durch die Anknüpfung an die Kulturtradition des Landes.

Die französische Besatzungsbehörde und der Kanton St. Gallen stimmten einer Grenzöffnung zu, was entscheidend für den Erfolg der Festwoche war: Von den rund 25.500 Besuchern kamen 22.400 mit einem Tagespassierschein aus der Schweiz. Viele verließen Bregenz enttäuscht, weil sie sich ein Volksfest erwartet hatten.

Die Grenze zu Deutschland öffnete sich 1948.



KANTON ST. GALLEN
FREMDENPOLIZEI



Tageskarte - Laissez-passer

Gültig am August 1946
nach Bregenz und zurück

Valable le août 1946
pour Bregenz et retour

Name und Vorname:
Nom et prénoms:

Geburtsdatum:
Date de naissance:

Nationalität:
Nationalité:

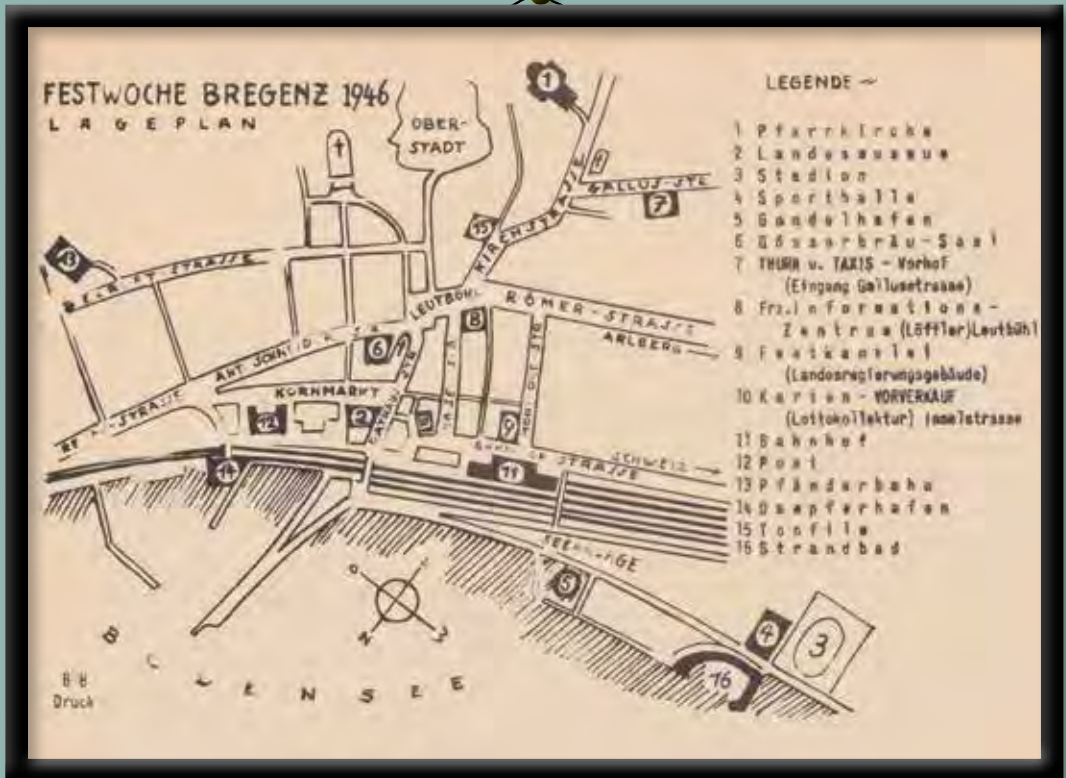
Wohnort:
Domicile:

**Reserviert
für Schweizergäste**

Kantonale Fremdenpolizei:
Der Vorstand:
Police cantonale des étrangers:
Le Chef:

Gebühren inkl. Stempel:
Taxe et timbre:
Fr. 1.—

Diese Bewilligung ist bei der Rückreise in die Schweiz dem schweiz. Grenzposten
zuhanden der kant. Fremdenpolizei abzugeben.
*Cette autorisation est à déposer au poste frontière suisse au retour aux
mains de la police cantonale des étrangers.*



→ Aufrufe der Stadt Bregenz an die Bevölkerung: In mehreren Zeitungsannoncen bat Bürgermeister Julius Wachter die Bevölkerung um Unterstützung. Für die Festwoche wurden ehrenamtliche Helfer gesucht, die Hausbesitzer sollten die Gehsteige reinigen und ihre Häuser beflaggen.

Die Stadtpolizei wurde angewiesen, Bettler von Schweizer Gästen fernzuhalten.

Bregenz, Juli 1947.

Euer Hochwohlgeboren!

Die Bregenzer Festspielwoche, welche in Zukunft für den Fremdenverkehr Vorarlbergs von größter Bedeutung sein wird, findet in der Zeit vom 2. 8. 1947 bis 10. 8. 1947 statt.

Der vorbereitende Ausschuß für die Festwoche richtet an Euer Hochwohlgeboren das höfliche Ansuchen, zum Gelingen des Festes durch Beistellung von Schlafgelegenheiten für die Gäste beizutragen. Nachdem schon jetzt dauernd eine Unmenge von Anfragen aus dem In- und Auslande betreffs Vormerkung eines Zimmers für die Zeit der Festwoche einlangen, werden Sie gebeten, das Beiblatt zur Anmeldung benützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Der Fest-Ausschuß.



Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Bregenz

Amtsvermerk:

VlbG. Nachrichten

Festwoche Bregenz 1946

An alle Hausbesitzer in Bregenz!
Es wird gebeten, anlässlich der Festwoche alle Häuser vom Samstag, den 3. August, 12 Uhr mittags, bis Montag, den 12. August, 12 Uhr mittags, zu beflagen.

Der Bürgermeister der Stadt Bregenz.

VlbG. Nachrichten
29. Juli 1946

~~In den Tagen~~ Vom 2. bis 10. August 1947 wird in Bregenz eine Festwoche durchgeführt, die zahlreiche Gäste aus dem In- und Auslande in unsere Stadt führen wird.
Alle Hausbesitzer werden gebeten, bis dahin den vor ihren Häusern befindlichen Gehsteig einschließlich der Strassenrinne zu säubern und schließlich in tadellosem Zustande zu erhalten.
auch weiterhin in tadellosem Zustande zu erhalten.

Die erste Bregenzer Festwoche

Die Stadt war der Veranstalter der ersten Bregenzer Festwoche, wobei der Stadtrat erst im Juni 1946 seine Zustimmung gab. Die Festspiel-Initiatoren suchten zu dieser Zeit noch nach Auftrittsorten. Überall wurde improvisiert, die Bevölkerung über Zeitungsinserte um Mithilfe gebeten. Es fehlten Zimmer für Sportler und Künstler, viele kamen bei Bauern in der Umgebung unter. Technisches Gerät kam im Tausch gegen Lebensmittel von den Wiener Bundestheatern.

Vom 4. bis 11. August 1946 fanden neben Sportveranstaltungen unter anderem Lesungen, ein Gastspiel der Vorarlberger Landesbühne und ein »Promenadenkonzert« am See auf Kieskähnen im Gondelhafen statt. Es spielte das 1945 gegründete Vorarlberger Rundfunkorchester. Der eigentliche Höhepunkt bildeten zwei Orchesterkonzerte der Wiener Symphoniker. Über 420 Künstler und 280 Sportler wirkten an der ersten Festwoche mit. Sie wurde zu einem Erfolg: 25.500 Besucher kamen, Reingewinn: 4.000 Schilling.



↑ »Bastien und Bastienne« 1946. Die Bühne auf zwei Kieskähnen im Gondelhafen: ein Kahn für das Vorarlberger Rundfunkorchester; auf dem anderen traten die Sänger auf.

→ Die Besucher aus der Schweiz durften keine Schillinge und nur geringe Mengen an Lebensmitteln einführen. Devisen sollten ins Land kommen. Hilfsorganisationen aus der Schweiz schickten Liebesgaben-Pakete, die die Schweizer Gäste in Bregenz mit Franken kaufen konnten.



HERZLICH

Willkommen

ZUR BREGENZER FESTSPIELWOCHE 1947

Unsere verehrten **Schweizer-Gästen**
mit der Bitte um Kenntnisnahme!

Verlautbarung: Jeder Schweizer-Gast wird gebeten, den Beschluß des Festkomitees, daß ein Festabzeichen zu sFr. — 50 obligatorisch eingehoben wird, zur gefälligen Kenntnis zu nehmen.

Trachtengruppen von Bregenz an den Grenzstellen sind angewiesen, diese Festzeichen, die besonders gekennzeichnet sind (rot-weiß) und einen amtlichen Stempel tragen, zu verkaufen. Die Inhaber dieser Abzeichen werden gebeten, diese offen zu tragen.

Grenzscheine: Der Grenzschein hat Gültigkeit für das ganze Land Vorarlberg.

Liebespakete: Diese können in der Mädchenschule in Bregenz, Kaiserstraße, behoben werden.

Verpflegung: Schweizer-Gäste, die durch Bahn oder Auto in Bregenz eintreffen, haben die Möglichkeit, sich auf den Schweizer Sonderschiffen gegen Bons und Franken verpflegen zu lassen.

DER FESTAUSSCHUSS DER FESTSPIELWOCHE BREGENZ 1947

Bregenzer Festwochen-Sonderaktion

Zur freien Auswahl durch den Preisberechtigten gegen Vorlage unferst Liebesgaben-Bens in den unten angeführten Auslieferungstellen:

SIE WÄHLEN & S. MIT EINEM
BON & Frs. 5.—

1. 2.5 kg Zucker
2.5 kg Bitterschokolade

2. 2.5 kg Reis
2 Tütchen Schokolade à 50 g

3. 2 kg Zucker
1 kg Kaffee

4. 1 Dose Mandeln
1 Tütchen Schokolade à 10 g

5. 1 kg Kaffee
1 kg Reis

SIE WÄHLEN & S. MIT ZWEI
BON & Frs. 2.—

1. 12.5 kg Zucker

2. 1 kg Reis
2.5 kg Zucker

3. 10 kg Zucker
1 Buntl. Kakao à 400 g

4. 1 kg Bitterschokolade
2 kg Zucker
1 kg Reis
1 Dose unger. Kondensmilch

5. 2 kg Kaffee
1 kg Zucker

10 kg Grießzucker	Fr. 8.—
5 kg Grießzucker	Fr. 4.—
2.5 kg Grießzucker	Fr. 2.—
2.5 kg Reis	Fr. 4.—
1 kg Reis	Fr. 1.60
2 kg Kaffee (Santol-Spezial-Mischung)	Fr. 6.00
1 kg Kaffee	Fr. 3.00
1 kg reinste Bitterschokolade	Fr. 6.—
4.5 kg reinste Bitterschokolade	Fr. 3.—
1 kg Milchschokolade	Fr. 0.50
0.5 kg Milchschokolade	Fr. 0.25
3.25 kg braunes amerikanisches Schweinefleisch	Fr. 10.50
1 Dose Schweinefleisch (750 g netto)	Fr. 4.—
1 kg hölländische Tafelmargarine in Dose	Fr. 3.75
5 Dosen portugiesische Oligarden	Fr. 4.—
1 Dose ungerückte Kondensmilch	Fr. —.80
1 Dose gerückte Kondensmilch	Fr. 1.—
1 Buntl. Suchard-Kakao (143 ff)	Fr. 2.—
1 Dose Ovomaltine (500 g)	Fr. 4.—
1 Dose Maltextrakt (500 g)	Fr. 3.—
2 kg la Korasole	Fr. 6.—
200 Stück amerikanische Zigarillen	Fr. 4.50

Nur 200 Stück pro Belegkarte und Monat. Preisbindung von 8.—30 Zoll pro Zigarette.



Schweizer (Devisenkontrollen) können unsere Liebesgabenbons à Frs. 5.—, Frs. 2.— und Frs. 10.— während der Bregenzer Festwochen bei der Bank für Tirol und Vorarlberg, Ländlerbank und Creditanstalt in BREGENZ und deren Filialen in Dornbirn, Feldkirch und Bludenz, auch an Sonntagen, erwerben.

SIE WÄHLEN & S. MIT EINEM
BON & Frs. 20.—

1. 10 kg Zucker

1.5 kg Reis

2. 2 kg Kaffee
1 kg alterrheinische
2 kg Zucker
1 Dose unger. Kondensmilch

3. 7.5 kg Zucker
1 kg Milchschokolade

4. 1 Buntl. Kakao à 400 g
2.5 kg Reis
12 kg Zucker

5. 2 kg Kaffee
2 Buntl. Kakao
2.5 kg Reis

1 kg Tafelmargarine
1 kg Zucker

2 Tütchen Schokolade

Auslieferungsstellen:

Mädchenschule Bregenz

Gebäude Öts, Bregenz

Konsumgenossenschaft

Fr. Ulrich Hagen, Wien, Lötterstr.

Fr. Adolf Hagen, Hinkel 144.

Fr. E. N. Zwickel, Dornbirn.

Fr. L. G. Kain, Dornbirn, Kainstr.

Fr. Franz Jürgel, Dornbirn.

Fr. Hans Krenn, Götz, Hauptstr. 23.

Fr. Karl Huber, Feldkirch, Markt.

Fr. Otto Ammann & Suter, Feldkirch.

FESTWOCHE BREGENZ 1946



Gegen Abgabe dieses
Abschnittes wird ein

Mittagessen

FESTWOCHE BREGENZ 1946



Gegen Abgabe dieses
Abschnittes wird ein

Frühstück

im Gasthaus „Forsters Biergarten“,
Kirchstraße 10, gegen Bezahlung
abgegeben.

Wohnungsnot und Lebensmittelknappheit stellten in den ersten Nachkriegsjahren die größten Probleme dar. Nahrungsmittel gab es nur gegen Lebensmittelmarken – zum Teil bis 1953.

Caritas *hilft* Bregenz

Unser Grundsatz
DIENEN
anstatt verdienen

Während der Bregenzer-Festwoche vom 2.—10. August 1947 sind unsere
8 bekanntesten

Liebesgaben-Pakete

bis zu 25% billiger, als Caritas-Beitrag zur Linderung der Not erhältlich

Gutscheine von Fr. 1.50 bis Fr. 28.—

Im Sammelblock für alle 8 Typen (auch einzeln einlösbar)
Fr. 90.— (statt Fr. 96.50).

Gutscheinverkauf nur vom 2.—10. August 1947

neben den Passierschein-Ausgabestellen in

St. Margrethen (Bahnhof, Zollstrasse, Rheintalische Creditanstalt),
Buchs, Schaanwald

und in

BREGENZ:

Oesterreichische Nationalbank,
Länderbank Wien AG.

Kreditanstalt-Bankverein
Bank für Tirol und Vorarlberg

(zahlbar in Schweizerfranken)

Bringen Sie Ihren Freunden recht viele Gutscheine. Sie oder die glücklichen Beschenkten
können Ihre Pakete in **Bregenz: Caritas-Depot** (Städt. Mädchenschule) **sofort abholen.**

Fett, Kondensmilch, Mehl, Schweinefleisch, Zucker, Schokolade, Käse, Konfitüre und noch viele begehrte Artikel, die Sie sonst aus der Schweiz nicht ausführen dürfen, können Sie auf diesem Wege Ihren Freunden schenken, bzw. zur eigenen Verpflegung in Vorarlberg brauchen.

Schleppen Sie also keine Lebensmittel über die Grenze, sondern profitieren Sie von den beispiellos billigen Caritas-Gutscheinen. Sie können zahllose Bregenzer beglücken.

Verlangen Sie gelegentlich Prospekte über unsere

Liebesgaben-Pakete

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Italien, sowie über
unsere beliebte Neuigkeit:

→ **Blitz-Pakete** erwarten schon den Empfänger

in zahlreichen Depots in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und können
vom Empfänger gegen Gutscheine sofort abgeholt werden.

Sie beziehen die Gutscheine bei uns. Sie senden diese dem Empfänger mittelst Brief

Schweizerische Caritaszentrale, Luzern

Internationale Fürsorge-Institution gegr. 1901

Liebesgabenpakete, Löwenstrasse 3, Tel. (041) 2 15 46, 2 12 72, 2 07 22

Die Spielstätten

»Die Verlegung in die Sporthalle wird durch Böllerschüsse und Radiomeldung zwischen 18 und 19 Uhr bekannt gegeben.«

Programmheft
Bregenzer Festwoche 1946

Für ein Festival fehlte in Bregenz die Infrastruktur. Die französische Besatzungsbehörde ließ im Frühjahr 1946 für eigene Zwecke eine Sporthalle am See errichten. Rechtzeitig zur Festspieleröffnung wurde die Holzkonstruktion fertig. Für große Bühnenwerke war sie ungeeignet, diese mussten im Freien aufgeführt werden. Man dachte nach dem Vorbild anderer Festivals an die Treppe am Fuß der Herz-Jesu-Kirche oder an einen Steinbruch, ehe die Idee mit einer Bühne auf dem Wasser entstand. Ein Alleinstellungsmerkmal mit großen Vorteilen: Die Bühne auf zwei Kieskähnen war kostengünstig, mit dem nahen Bahnhof verkehrstechnisch gut gelegen und nutzte das Wasser als natürlichen Schallverstärker. Der Standort der Seebühne änderte sich bis 1979 noch drei Mal.



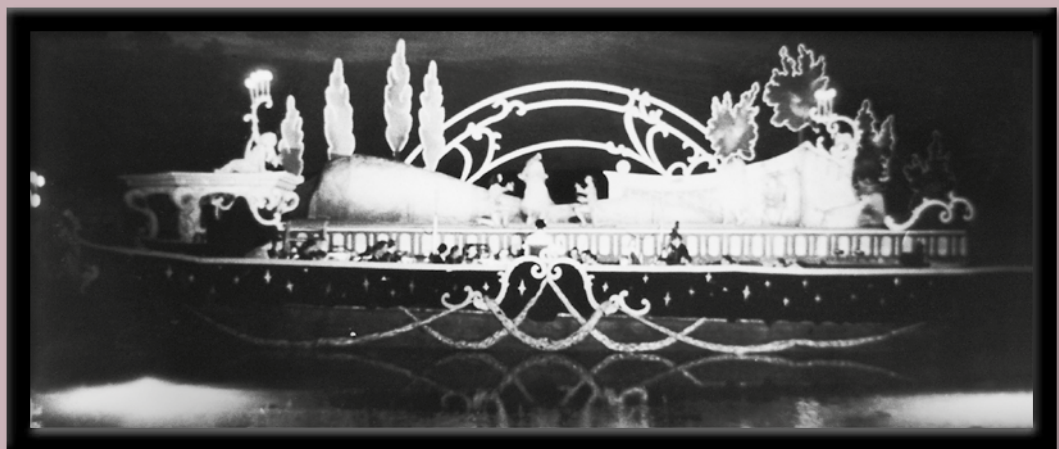
↑ In der Sporthalle am See – später Stadthalle – wurde die erste Festwoche eröffnet. Sie umfasste 1.600 Sitzplätze. Jahrzehntlang fanden in der Stadthalle Theateraufführungen und Konzerte der Bregenzer Festspiele statt.



→ Maria Wanda Milliore, geb. 1921 in Wien, war bis 1950 Schauspielerin und Bühnenbildnerin an der 1945 gegründeten Vorarlberger Landesbühne, dem heutigen Landestheater. Sie studierte Malerei, Bühnenbild und Kostümbild an der Akademie der Bildenden Künste in Wien.

1946 gestaltete sie das Bühnenbild für Mozarts Singspiel »Bastien und Bastienne«, sie entwarf auch die Kostüme. Milliore, die in Bregenz den Fotografen Alf Stäger heiratete, lebt 95-jährig in Mödling bei Wien.





Zeichnungen von Maria Wanda Milliore.
Foto: Spiel auf dem See, »Bastien und Bastienne«,
1946

Festwoche Bregenz

Konzert auf dem See

Montag, 5. August

Dunkler Beginn 21 Uhr (Radioübertragung)

I. Mozart-Abend

Musikalische Leitung: Oskar Suitner
Inszenierung: Ddo Ruepp
Befehlleitung: Kurt Kaiser

1. Wolfgang Amadeus Mozart

„Eine kleine Nachtmusik“

I. „Die Begegnung“
III. „Das Turnier“

II. „Die entwendeten Briefe“
IV. „Verwirrung und Lösung“

Die Jünglinge	Grete Sellier
Die Kofette	Grete Anja
Die Lustige	Via Werner
Die Sentimentale	Elfa Dachwein
	Vilma Kostka

Choreographie: Grete Wiesenthal
Tanzgruppe Grete Wiesenthal

2. Wolfgang Amadeus Mozart

„Bastien und Bastienne“

„Deutsche Operette in einem Akte“ (K. V. 50)

Bastien	Sebastian Hauser
Bastienne	Else Böttcher
Colas	Ddo Ruepp

Das „Vorarlberger Rundfunkorchester“
Dekoration und Kostüme: M. W. Milliere

Pause





Der Verein Festspielgemeinde Bregenz

»Von Jahr zu Jahr wurden an das Spiel auf dem See sich steigernde technische Anforderungen gestellt. Denken wir nur an das bescheidene Inselchen im Gondelhafen 1946 bei ›Bastien und Bastienne‹ und an die einige hundert Quadratmeter großen schwimmenden Bühnen bei ›1001 Nacht‹«.

Bürgermeister und Festspielpräsident Julius Wachter
| Programmheft der Bregenzer Festspiele 1950

Die Bregenzer Stadtvertretung sagte im Frühjahr 1948 das Spiel auf dem See ab, konnte später aber noch umgestimmt werden. Das finanzielle Risiko schien ihr zu groß, überhaupt belastete die Festivalorganisation die städtische Verwaltung. Die Festspielmacher wollten unabhängig von politischen Launen und Einflüssen sein und gründeten 1949 den Verein Festspielgemeinde Bregenz. Der Trägerverein stellte bis in die 1980er Jahre das Personal an und beschloss das Programm. Der Präsident bürgte mit seinem Privatvermögen.

Die notwendige Ausfallhaftung übernahmen Vereinsmitglieder, die Stadt Bregenz und Dornbirner Textilfabrikanten. Politisch Belastete aus der Zeit des Nationalsozialismus suchten über ihr Engagement für die Festspiele den Wiedereintritt in die Gesellschaft.



↑ Die Bühne für die Strauß-Operette »Eine Nacht in Venedig« (1948) stand auf Holzpiloten vor dem Bregenzer Strandbad. Das Publikum saß auf Klappstühlen am Ufer.





← Der Industrielle Karl Deuring finanzierte 1949 den Bau einer Holztribüne im Strandbad mit bis zu 7.400 Steh- und Sitzplätzen (die Angaben schwanken).

»Gasparone«, Karl Millöcker, 1950, Bildarchiv Austria

↑ Das Dornbirner Textilunternehmen Rhomberg warb 1953 auf der Messe in Izmir mit dem Bühnenbild der Bregenzer Festspiele. Vier Jahre zuvor wurde die Muster- und Exportmesse in Dornbirn gegründet, die die Festspiele mitbewarb und zusätzliche Besucher brachte.

Die Festspiele und die Stadt Bregenz wollten von Beginn an international wahrgenommen werden. Man setzte auf Stars und auf die Wiener Symphoniker, die dem Festival Ansehen verliehen. Das Orchester plante im Sommer 1946 eine Österreich-Tour und suchte nach Engagements. 1947 spielten die Symphoniker bereits auf der Seebühne. Die Zusammenarbeit währt bis heute.

Viele berühmte Sänger traten in den ersten vier Festival-Jahrzehnten auf: Edita Gruberová, Montserrat Caballé oder José Carreras. Durch die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit dem Wiener Burgtheater kamen Schauspieler wie Annemarie Düringer oder Oskar Werner nach Bregenz. Waren anfänglich viele Vorarlberger Künstler im Programm vertreten, ging ihr Anteil immer stärker zurück. Die Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Symphonieorchester und dem 1948 mit Bregenzer Laiensängern gegründeten Festivalchor blieb hingegen bestehen.



STÄDTORCHESTER
Wiener Symphoniker

24.8.1946

WIEN,

Herrn
Bürgermeister Dr. Wächter,
B r e g e n z

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Wir erlauben uns hiemit, Ihnen sehr geehrter Herr
Bürgermeister sowie allen Stellen, die mit der Vor-
bereitung und Durchführung unserer Konzerte anläs-
slich Ihrer Festwochen betraut waren, auf das Herz-
lichste zu danken.

Die Art unserer Aufnahme und die besondere Für-
sorge , die Sie und Ihre nachgeordneten Stellen un-
serem Orchester anlässlich seiner Anwesenheit in
Bregenz angedeihen liessen, waren unseren Mitglie-
dern ein friedensmässiger und friedvoller Ausblick
in eine schöne Zukunft Oesterreichs.

Mit vorzüglichster Hochachtung

f. d.

WIENER SYMPHONIKER

Der Geschäftsführer

Der Orchester-
vorstand der :

WIENER SYMPHONIKER

KONZERTHAUS, WIEN III

Schubertstrasse 10

↑ Die Aussicht auf eine gute Verpflegung war dem Orchester wichtiger als das Honorar, das für die Wiener Symphoniker rund 10.000 Schilling betrug.

Direktor Ernst Bär 1952 - 1982

Ernst Bär, Kulturredakteur der Vorarlberger Nachrichten, wurde 1952 Festspieldirektor. Er zeigte auf der Seebühne zumeist Operetten – vom Publikum goutiert, von der Presse und einigen Vereinsmitgliedern als zu leicht kritisiert. Sie wollten Opern, die Bär ab 1955 – mit Ausnahmen – im neuen Kornmarkttheater ins Programm nahm. Opernaufführungen wie Rossinis »La Cenerentola« (1964) waren es, die den künstlerischen Ruf der Festspiele festigten – neben den Orchesterkonzerten und dem Schauspiel. Durch die Zusammenarbeit mit dem Burgtheater (1949 – 1986) und anderen deutschen Bühnen waren herausragende Produktionen in Bregenz zu sehen. Das Burgtheater brachte auch Ur-aufführungen, die Festspiele vergaben Stückaufträge.

4. Sep. 1964

Glanzvolles Bregenz

Burgtheater, Scala und Wiener Symphoniker
brillierten

Die Bregenzer Festspiele haben schon seit längerem einen eigenen Stil mit einem ausgewogenen Programm und spezifischen, künstlerischen Höhepunkten entwickelt. Sie wchseln zwischen den traditionellen Spielen auf dem See, den Burgtheater-Darbietungen, der italienischen Oper und den Orchesterkonzerten. In diesem Jahr erlebten wir die glanzvollen Spitzenleistungen im Theater am Kornmarkt.

Auf dem See hatte man den Versuch unternommen. Lehárs stets zugkräftige Operette „Das Land des Lächelns“ in die Dimensionen der weiten Bodenseebucht einzufügen. Das Experiment befriedigte aber nicht in vollem Umfang. Einmal eignet sich die intime Kammeroperette nicht für Massenauftritte, und zum anderen kam der erstmalig verpflichtete Filmregisseur Wolfgang Liebeneiner mit den gewaltigen Ausmaßen der Seebühne offenbar nicht ganz zurecht. Manches blieb ungelöst. Auch Campora von der Mailänder Scala vermochte sich als Sou Chong nicht bedingungslos in die ungewohnte Umgebung einzufühlen. Dafür entschädigten Kammer Sängerin Gerda Scheyrer mit ihrer prachtvollen Stimme als Lisa, das gut disponierte Buffopaar (Liselotte Ebnet und Heinz Holecek), die bunte Bühnengestaltung, die wieder Walter Hoesslin von der Wiener Volksoper geschaffen hatte, und die geschickte Stabführung Bauer-Theussls das begeisterte Publikum reichlich.

Auch die zweite Seeaufführung, Tschaikowskys Märchenballett „Dornröschen“, die in der — nicht ganz ausgefeilten — Choreographie des Exilrussen Wazlaw Orlikowsky von der Wiener Staatsoper übernommen worden war, ging in der gewaltigen Bilddimension zu einem guten Teil verloren.

Außer der österreichischen Erstaufführung von Hofmannsthal's „Das gerettete Venedig“ bot das Wiener Burgtheater, als Mitgestalt seiner jährlichen Trilogie, heuer Grillparzer's „Ein Bruderzwist in Habsburg“ mit Attila Hörbiger und Robert Lindner in den Titelrollen. Es war, von kleinen Fehlbeseetzungen abgesehen, eine erfreuliche und müstergültige Aufführung der äußerst schwierigen und problematischen Tragödie. Seinen größeren Erfolg hatte Robert Lindner jedoch im typisch österreichischen Lustspiel, in der Verkörperung des „Anatol“ von Arthur Schnitzler. Zusammen mit Wolf Albach-Retty, Käthe Gold, Paula Wessely und anderen zauberte er zum Entzücken des Publikums den versinkenden Glanz einer alten Epoche wieder herauf.

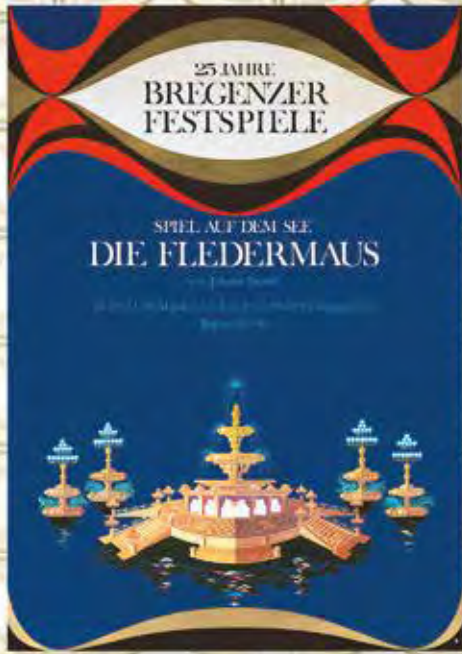
Den unbestrittenen musik-theatralischen Höhepunkt erzielten die Gäste von der Mailänder Scala mit Rossini's Oper „Cenerentola“ (Aschenbrödel). Biancamaria Casoni als Angelina, Silvana Zanolli und Miti Truccato-Pace brillierten in einer Idealbesetzung der drei ungleichen Schwestern, während Vittorio Gui die Wiener Symphoniker zu einer temperamentvollen, meisterlichen Begleitung leitete.

Neben den Seespielen und der Oper war das „Bregenzer Hausorchester“ noch in drei Symphoniekonzerten unter Heinrich Hollreiser, Wolfgang Sawallisch und Vittorio Gui sowie in einer ausgezeichnet gelungenen Serenade unter Kurt Wösa zu hören, bei der u. a. die „Variationen über ein Thema von Mozart“ des Bregenzer Komponisten Oswald Lutz erfolgreich uraufgeführt wurden.

Hatte schon die Wiedergabe von „Cenerentola“ die hohe Musikalität erwiesen, zu der ein tüchtiges Orchester unter einem großen Dirigenten befähigt ist, so stellte zum Abschluß der Festspiele das Brahmskonzert alles Vorausgegangene in den Schatten. Die Interpretation der 4. Symphonie in e-Moll unter Gui war schlechthin vollendet und reichte dank der imponierenden Dirigentenleistung die Wiener Symphoniker würdig in die Spitzenklasse der internationalen Orchester ein.

Dr. Herbert Kleinschmidt





Wetter, Geld und Festspielhaus



Wilhelm Braun

Gab es verregnete Sommer oder wurde auf der Seebühne eine Oper gezeigt, war das Einspielergebnis zumeist schlecht. Mehrfach wurde über ein Ende der Festspiele diskutiert. In den 1950er und 1960er Jahren vergaben Banken Überbrückungskredite. 1963 betrug der Abgang fünf Millionen Schilling. Land und Bund entschlossen sich zu Nachtragssubventionen. Ein Festspielgesetz nach dem Vorbild von Salzburg wurde gefordert, zu mehrjährigen Subventionszusagen kam es aber erst ab 1989.

Über den Bau eines Festspielhauses wurde bereits 1953 diskutiert, man wollte wetterunabhängig sein. Zwei Jahre später fand ein Architekturwettbewerb statt. Dass das Festspiel- und Kongresshaus erst 1980 eröffnet wurde, hatte verschiedene Gründe: Die Unsicherheit, ob die neue Rheintalautobahn entlang des Bodensees gebaut wird; die Frage nach der Kostenteilung zwischen Bund, Land und Stadt sowie Diskussionen um die Betreibergesellschaft verzögerten das Projekt.



↑ Der Bregenzer Architekt Wilhelm Braun gewann 1953 den Architekturwettbewerb. 1956 sicherte der Bund zu, 80 % der Baukosten für das Festspielhaus zu übernehmen. Das Land winkte ab.

→ Das Festspiel- und Kongresshaus wurde 1980 eröffnet. In den folgenden Jahrzehnten wurden zwei Zusatztribünen gebaut, 1998 wurde die Werkstattbühne eröffnet. 2006 erfolgte die Generalsanierung des Festspielhauses.



Die Operette und die jungen Wilden

»G lücklich ist, wer vergisst« – die Operettenseligkeit am See dauerte so lange, bis in Österreich die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus begann. Die Operette bediente »das Lebensgefühl einer Generation, die die unerfreuliche jüngste Vergangenheit verdrängen und sich der Illusion einer heilen alten Welt hingeben wollte« (Meinrad Pichler). Programmwünsche eines jüngeren, kritischeren Publikums berücksichtigten die Festspiele kaum. 1972 formierte sich die Gruppe Vorarlberger Kulturproduzenten, die den erstarrten Festspielen erfolgreich ein zeitgenössisches Programm entgegenstellte: das Festival Randspiele mit Pop- und Jazzkonzerten (u. a. mit Chick Corea, Jan Garbarek), Ausstellungen und Theateraufführungen, Lesungen (Martin Walser, Ernst Jandl) oder Filmaufführungen.

→ Die Randspiele mussten vor oder nach den Festspielen stattfinden, die im Sommer ein Veranstaltungsmonopol hatten – zum Ärger der Kulturproduzenten. Sie kritisierten auch die hohen Subventionen für die Festspiele im Verhältnis zu den relativ geringen Eigeneinnahmen.







1972 gab es gleich zwei Musiktheaterproduktionen auf der Seebühne: Die Operette »Der Bettelstudent« von Karl Millöcker und die Henry-Purcell-Oper »Die Feenkönigin«.

PROGRAMM DER KONTRASTE
**RANDSPIELE
 BREGENZ**

- Sa. 8.7. **Pop-Konzert** Voralberger Gruppen
 20 Uhr, Burghof Gebhardsberg
- Mo. 10.7. **Freie Malaktion**, ab 17 Uhr, Bahnhofplatz, bei schlechtem Wetter Verlegung auf Do. 13.7.
- Di. 11.7. **Film „Eika Katappa“** (Farbe)
 20 Uhr, Filmtheater Forstersaal
- Mi. 12.7. **Anima Sound** – neue Musik mit Paul und Limor Fuchs
 20 Uhr, Evangelische Kirche
- Do. 13.7. **Huldigung an Hieronymus Bildstein** – Werke des Bregenzer Barock-Komponisten – Bregenzer Kammerchor unter Hubert Merte
 20 Uhr, Evangelische Kirche
- Fr. 14.7. **Folk- und Protestsongs**
 20 Uhr, Burghof Gebhardsberg
- Sa. 15.7. **„Ein Kinderspiel“** von Martin Walser – Aufführung des „Theaters im Bonn-Center“, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus Bregenz-Vorkloster
- So. 16.7. **Ausstellung „Neue Wirklichkeit“**, Eröffnung 11 Uhr im Deuring-Schlößchen Bregenz-Oberstadt; bis 30.7.
- Mo. 17.7. **Chic Corea-Quintett** (New York) – *Free Jazz*-Konzert
 20 Uhr, Gewerkschaftshaus Bregenz-Vorkloster
- Di. 18.7. **Seminar „Dichten in mund-art“** – Teilnehmer aus
- Mi. 19.7. Österreich, Deutschland und der Schweiz; jeweils nachmittags im Deuring-Schlößchen – an beiden Tagen ab 20 Uhr Lesungen
- Sa. 22.7. **Gerhard Rühm** Gedichte und Chansons.
 20 Uhr, Deuring-Schlößchen
- Mo. 24.7. **Film „Freaks“** – im Vorprogramm Filme von G. Bechtold
 20 Uhr, Filmtheater Forstersaal
- Di. 25.7. **„Wer beschiss Salvatore G.“** – Fremdarbeiter-Programm des Kabarett „Münchner Rationaltheater“
 20 Uhr, Gewerkschaftshaus Bregenz-Vorkloster
- Mi. 26.7. **Jan Garbarek-Trio** (Norwegen) – Free-Jazz-Konzert
 20 Uhr, Burghof Gebhardsberg
- Do. 27.7. **Grazer Straßentheater** Szenen zum Arbeitsplatz
 Do.: Südtiroler Platz (Vorkloster), Fr.: Kaiserstraße,
 Sa.: Molo; Beginn jeweils 16.30 Uhr
- Do. 27.7. **Film „Eine Sache, die sich versteht“**
 (zu den Aufführungen des Straßentheaters)
 20 Uhr, Filmtheater Forstersaal
- Fr. 28.7. **Lesung** der österr. Literaturproduzenten (Scharang, Hendrich, Holtinger)
 20 Uhr, Deuring-Schlößchen
- Sa. 29.7. **Film „The Great Chicago Conspiracy Circus“**
 (engl. m. U.) im Vorprogramm Filme v. G. Bechtold
 20 Uhr, Deuring-Schlößchen

Eintrittspreise einheitlich S 30,-, Schüler, Studenten, Lehrlinge, Präsenzdiner (gegen Ausweis S 15,-); Malaktion, Straßentheater und Seminare frei.

Bei schlechter Witterung werden die am Gebhardsberg stattfindenden Veranstaltungen ins Gewerkschaftshaus Bregenz-Vorkloster verlegt.

Organisator der „Randspiele Bregenz“: Gruppe Voralberger Kulturproduzenten. Sekretariat: 6900 Bregenz, Leutbühl 6, Tel. 05574/24531



Nach Konflikten mit dem städtischen Kulturamt fanden 1976 die letzten Randspiele statt.

»Sind die Festspiele zu retten?«

Die Kulturproduzenten

Die künstlerische Krise der Festspiele, es gab kaum Innovationen im Festspielprogramm, wirkte sich auf die Besucherzahlen aus – nur mehr 32.000 Besucher waren es 1979 auf der neuen Seetribüne, die auf 4.400 Sitzplätze verkleinert worden war. Direktor Bär wurde immer heftiger kritisiert. 1980 war von Schlamperei im Umgang mit Steuergeldern die Rede, die Subventionen betragen rund 30 Millionen Schilling. Die Landesregierung ersuchte 1981 den Bundesrechnungshof, die Finanzgebarung der Festspiele zu überprüfen. Deren Präsident Albert Fuchs trat zurück, auf ihn folgte Günter Rhomberg. Ende 1979 betrug der Eigendeckungsgrad 30 %, heute erwirtschaften die Festspiele bis zu 80 % ihres Budgets.





Sind die Festspiele zu retten?

Wer ist das?... Bald 35 Jahre alt, verplumpert sie im Jahr 50 Millionen Schilling und wissen immer noch nicht, was aus ihnen einmal werden soll.

Die Bregenzener Festspiele.

Heute werden sie eröffnet unter Ausschluß einer breiteren Öffentlichkeit, für die ganze 164 Karten genug waren.

Zur Rede gestellt, verweigerte Festspielfeldirektor Ernst Bär arrogant jede Stellungnahme zu diesem Skandal.

Sie haben es meistens verstanden, sich die Bevölkerung fernzuhalten: Durch unannehbare Programme und überhöhte Preise.

Die enge Verbundenheit mit der Bevölkerung existiert zwar wirklich, aber nur über die Steuerschillinge. Fast 30 Millionen Schilling werden derzeit an öffentlichen Geldern zugeschossen.

Das alles für ein Programm, wie man es zufälliger, konzeptloser und liebloser wohl kaum aus dem Gemischtwarenladen der Veranstaltungsagenturen aussuchen kann. Man wird dabei den Eindruck nicht los, hier spielt jemand den "Verschwender" oder "Einen Jux will er sich machen".

Für diese "Leistung" erhält Festspielfeldirektor Ernst Bär monatlich rund 80.000 Schilling und verbraucht an Fahrt- und Repräsentationsspesen im Jahr etwa eine Viertelmillion.

Um diese Festspiele zu vermarkten, wurde Herr Zupan angeheuert. Einzige Qualifikation: Die hinlänglich bekannten Festspiel-Filme seiner "Zupan-Films". Voraussetzungen im Marketing: Dürftig. Den Festspielen aber ist er immerhin 500.000 Schilling im Jahr (Sie haben richtig gelesen!) wert, wofür er sich laut Vertrag vier Monate in Bregenz aufhalten muß.

Geht das in Ordnung? Oder gibt es Anlaß zur Kritik? Es gibt ihn! Warum werden die Festspiele jetzt selbst von den Leuten kritisiert, die sie jahre, jahrzehntelang verteidigt haben? Warum sind jetzt selbst Gründungsmitglieder so sauer, daß sie sich völlig zurückgezogen haben? Etwa, weil die Festspiele nicht mehr für die Bevölkerung da sind, sondern nur noch wir für die Festspiele - finanziell nämlich.

Es ist zwar typisch für ein wirtschaftlich dominiertes Land, daß man das Problem nun über Management und Organisationsform lösen will. Ziel führend aber ist es nicht. Denn das ist nur ein Teil des Problems.

Mehr Phantasie und Intuition bei der Programmgestaltung, mehr Ambition, mehr Rücksicht auf die örtlichen Gegebenheiten, mehr Einbeziehen von Stadt und Bevölkerung sind zu wünschen. Vor allem auch weniger Arroganz.

Die Gruppe Vorarlberger Kulturproduzenten protestierte am Tag der Eröffnung des Festspielhauses gegen die Festspiele und lud zu einem Fest in der Bregenzener Innenstadt.



GESCHLOSSENE
GESELLSCHAFT

Eröffnen Sie mit uns!

In Bregenz wird heute abend das neue Festspielhaus eröffnet. Die Bevölkerung aber darf nicht dabei sein. Mit Ausnahme von 164 Leuten, die sich durch irgendwelche Zufälle Karten beschaffen konnten.

Die restlichen 1600 Plätze im neuen Haus wurden von den Festspielen direkt vergeben. Man will doch lieber unter sich bleiben.

Die Bevölkerung von Bregenz und von Vorarlberg bleibt ausgesperrt. Sie darf nicht hinein. Sie darf dafür aber bezahlen.

Für den Bau des Festspielhauses immerhin rund 300 Millionen Schilling.

Für die Festspiele selbst im Jahr fast 30 Millionen. Beim Kassieren sind sie nicht kleinlich, die Festspiele. Nur dann, wenn's darum geht, den Kontakt mit der Bevölkerung zu bekommen.

Das gilt auch für Festspieldirektor Ernst Bär. Fast 80.000 Schilling Monatsgehalt scheinen ihm angemessen. Wenn er aber mit zu Recht verärgerten Leuten reden soll, die nicht zur Eröffnung ihres Hauses - denn sie haben es bezahlt - zugelassen werden, dann sperrt er sich in seinem Büro ein.

Er spricht nicht einmal mit ihnen. Es genügt ihm, wenn sie sein Gehalt bezahlen. Und das ein Leben lang - denn der Vertrag von Direktor Bär ist unkündbar.

Wir glauben nicht, daß ein solches Verhalten richtig ist. Wir glauben, daß die Bevölkerung ein Recht hat, an der Eröffnung dieses Festspielhauses teilnehmen zu können.

Die Festspiele glauben das nicht. Sie eröffnen im kleinen Kreis. Sie feiern im Haus. Die Leute dürfen im Fernsehen zuschauen.

Wir aber wollen eine Feier für die ganze Stadt. Und wir machen sie:

In den Fußgängerzonen der Kaiserstraße und Anton-Schneider-Straße und in den Seeanlagen. Straßentheater, Kabarett und Musik. Dargeboten von Vorarlberger Künstlern für die Vorarlberger Bevölkerung. Zum Nulltarif. Zur Eröffnung des Festspielhauses.

Eröffnen Sie mit uns!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Gruppe Vorarlberger Kulturproduzenten
Für den Inhalt verantwortlich:
Walter Fink, alle 6890 Bregenz, im Dorf 2
eigene Vervielfältigung

Ein Rechnungshofbericht mit Folgen

Der 1982 veröffentlichte Rechnungshofbericht fiel für die Festspiele vernichtend aus. Intendant Bär hatte demnach schlecht, bisweilen verschwenderisch gewirtschaftet, die Kontrollmechanismen hatten versagt. Steuerschulden in Millionenhöhe hatten sich angehäuft. Ende 1982 trat Bär zurück, ihm folgte Intendant Alfred Wopmann. Günter Rhomberg und der neue kaufmännische Direktor Franz Salzmann professionalisierten den Betrieb, der entsprechend seiner Größe 1989 eine neue Rechtsform erhielt. Aus der Festspielgemeinde wurde der Verein der Freunde der Bregenzer Festspiele, der das Festival seither ideell und finanziell unterstützt.



↑ Mozarts »Zauberflöte« 1985 war bei Kritikern und Publikum ein Erfolg. Erstmals kamen über 100.000 Besucher. Aus Kostengründen wurde im Folgejahr wiederholt – der Beginn eines Zweijahresrhythmus auf der Seebühne.

Alfred Wopmann rückte vom Starprinzip ab und setzte auf das Gesamtkunstwerk Bregenzer Festspiele. Er zeigte beginnend mit Mozarts »Zauberflöte« 1985 (Regie: Jérôme Savary), dass künstlerisch anspruchsvolle Produktionen ein Massenpublikum finden können. Noch stärker als am See thematisierten Opernraritäten im Festspielhaus ab 1988 gesellschaftspolitische Fragen. Die zeitgenössische Kunst wurde zur dritten Säule der »Bregenzer Dramaturgie«.

Was mit »Neue Töne« begann, mündete in der Reihe »Kunst aus der Zeit« auf der Werkstattbühne, die seit ihrer Eröffnung 1998 unter anderem als Aufführungsort für zeitgenössisches Musiktheater dient. Die erste Produktion war die szenische Uraufführung der Oper »Nacht« von Georg Friedrich Haas. Wopmann, der Erneuerer, gab dem Festival eine künstlerische Identität.

→ Reinhold Luger gestaltete als Mitglied der Kulturproduzenten alle Randspiel-Plakate. Während der Intendanz von Alfred Wopmann entwarf er die Festspiel-Sujets.

b r e g e n z e r f e s t s p i e l e
Kammeroper 1998

N a c h t

Kammeroper von Georg Friedrich Haas
Libretto vom Komponisten nach Texten von Friedrich Hölderlin

Mit Julia Moffat, Annette Stricker, Wolfgang Bankl,
Martin Hill, Georg Nigl, Johannes Schindler

Musikalische Leitung: Peter Ruzdzel
Inszenierung, Bühnenbild
und Light Design: Philippe Arlaud
Kostüme: Andrea Lohmann

Klangforum Wien

Senische Uraufführung 7. August 1998

Weitere Aufführung am 8. August

Werkstattbühne 19.30 Uhr

Informationen und Kartenverkauf Bregenzer Festspiele,
Theater Center, Postfach 313, A-6900 Bregenz,
Tel. +43 5574 407-6, Fax/DK 400 www.bregenzfestspiele.com

→ »Fäschtspiele für alle« – Intendant Alfred Wopmann integrierte 1983 die Jugendkultur ins Festspiel-Programm und suchte Kooperationen mit Kulturvereinen und Schulen.







Uraufführungen und Rekorde am See

Intendant David Pountney (2004 – 2014) entwickelte die »Bregenzer Dramaturgie« mit Uraufführungen von Auftragsopern im Festspielhaus weiter. Während seiner Intendanz wurden so viele Ur- und Erstaufführungen gezeigt wie nie zuvor. Zu seinem Abschied bescherte er den Festspielen mit seiner Inszenierung der »Zauberflöte« als Spiel auf dem See den bisherigen Besucherrekord: 406.000 Zuseher in zwei Saisonen. 2008 wurde Michael Diem zum Geschäftsführer und kaufmännischen Direktor bestellt, nachdem Franz Salzman in den Ruhestand gegangen war.

→ Die szenische Uraufführung im Festspielhaus »Die Passagierin« im Sommer 2010 wurde vom Fachmagazin »Opernwelt« zur Wiederentdeckung des Jahres gekürt. Am See zogen für »Die Zauberflöte« drei Drachenhunde und eine riesige grüne Kuppel so viele Zuschauerblicke auf sich wie nie zuvor.





↑ Die ZDF-Arena auf der Seebühne zur Fußball-Europameisterschaft 2008 im »Tosca«-Bühnenbild.
© ZDF/Sascha Baumann



↑ Szenen für den 22. James-Bond-Film »Quantum of Solace« wurden wegen des spektakulären Bühnenbilds im April und Mai 2008 in Bregenz und Feldkirch gedreht. Für die Filmaufnahmen fanden eigene Aufführungen statt. Gemeinsam mit dem EM-Studio ein beträchtlicher Werbewert für die Bregenzer Festspiele. Quantum of Solace © 2008, Metro-Goldwyn-Mayer-Studios Inc. and Dajaq, LLC., all rights reserved

Der Unternehmer Hans-Peter Metzler wurde 2012 Präsident, Elisabeth Sobotka 2015 Intendantin der Bregenzer Festspiele. Am See avancierte »Turandot« im Sommer 2015 zum bestbesuchten Puccini-Werk in einem Premierenjahr. Die Bregenzer Festspiele 2016 eröffneten mit der Österreichischen Erstaufführung »Hamlet« als Oper im Festspielhaus. In Erinnerung an die Geburtsstunde des Spiels auf dem See und als Verneigung vor den Festspielgründern, stand erstmals seit 1946 wieder das Mozart-Werk »Bastien und Bastienne« auf dem Spielplan. Als Aufführungsort wurde mit dem Bregenzer Gondelhafen jener historische Ort gewählt, an dem 70 Jahre zuvor eine Idee ihren Ursprung hatte, die bis heute jeden Sommer 200.000 Menschen in ihren Bann zieht.



↑ Eine orange-farbene, goldglitzernde 72 Meter lange und 27 Meter hohe Wand prägte als »Turandot«-Kulisse zwei Sommer lang das Gesicht der Bregenzer Bucht.

BREGENZER FESTSPIELE 

→ Spiel auf dem See 21. JULI BIS 22. AUGUST 2004

West Side Story

WEST SIDE STORY
MUSIK VON LEONARD BERNSTEIN
LIBRETTO VON THOMAS GEE
DRAHTBUCH VON ARTHUR LORENZ
BÜHNENREGIE VON GÜNTER GRUBER
KOSTÜME VON ANITA HUBER
HAARSTYL VON ANITA HUBER
SCHAUSPIELER
SOPRAN: ANITA HUBER
ALTO: ANITA HUBER
TENOR: ANITA HUBER
BASS: ANITA HUBER
CHOR: ANITA HUBER
ORCHESTER: ANITA HUBER
DANCE TROUPE: ANITA HUBER
KUNSTHAUS THEATER
www.kunsthautheater.at



www.kunsthautheater.at

BREGENZER FESTSPIELE 

→ Spiel auf dem See 18. JULI BIS 19. AUGUST 2007

SPIEL AUF DEM SEE

TOSCA

VON GIANFRANCO PAVESI
MUSIK VON GIANFRANCO PAVESI
LIBRETTO VON GIANFRANCO PAVESI
DRAHTBUCH VON GIANFRANCO PAVESI
BÜHNENREGIE VON GIANFRANCO PAVESI
KOSTÜME VON GIANFRANCO PAVESI
HAARSTYL VON GIANFRANCO PAVESI
SCHAUSPIELER
SOPRAN: GIANFRANCO PAVESI
ALTO: GIANFRANCO PAVESI
TENOR: GIANFRANCO PAVESI
BASS: GIANFRANCO PAVESI
CHOR: GIANFRANCO PAVESI
ORCHESTER: GIANFRANCO PAVESI
KUNSTHAUS THEATER
www.kunsthautheater.at



www.kunsthautheater.at


BREGENZER FESTSPIELE 

Kunsthäuser | KULT | Stadt 23. JULI BIS 23. AUGUST 2008

KAZ 0:8




www.kunsthautheater.at

BREGENZER FESTSPIELE 

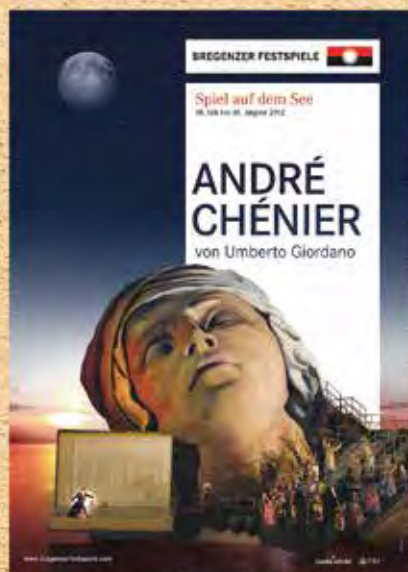
Spiel auf dem See 22. Juli bis 23. August 2008

AIDA

VON GIACOMO VERDI
MUSIK VON GIACOMO VERDI
LIBRETTO VON GIACOMO VERDI
DRAHTBUCH VON GIACOMO VERDI
BÜHNENREGIE VON GIACOMO VERDI
KOSTÜME VON GIACOMO VERDI
HAARSTYL VON GIACOMO VERDI
SCHAUSPIELER
SOPRAN: GIACOMO VERDI
ALTO: GIACOMO VERDI
TENOR: GIACOMO VERDI
BASS: GIACOMO VERDI
CHOR: GIACOMO VERDI
ORCHESTER: GIACOMO VERDI
KUNSTHAUS THEATER
www.kunsthautheater.at



www.kunsthautheater.at







70 JAHRE BREGENZER FESTSPIELE VOM KIESKAHN ZUR OPERNBÜHNE IM SEE

Die Herausgeber danken folgenden Personen und Institutionen für die Mitarbeit sowie für die Bereitstellung von Text- und Bildmaterial:

Österreichische Nationalbibliothek | Mathias Böhm
Stadtarchiv Bregenz | Thomas Klagian
Vorarlberger Landesbibliothek, Sammlung Risch-Lau |
Norbert Schnetzer
Wirtschaftsarchiv Vorarlberg | Christian Feurstein
Reinhold Luger

BREGENZER FESTSPIELE 1946 | 2016
EINE AUSSTELLUNG ZUR FESTSPIELGESCHICHTE
14. Juli - 11. September 2016

Kurator | Manfred Welte
Ausstellungsdesign | Harry Metzler
Ausstellungsarchitektur | Florian Kradolfer
Fotografie, Reproduktion | Günter König
Videos | Susanna Böhm

In Zusammenarbeit mit den Bregenzer Festspielen

Herzlichen Dank an

Bregenzer Festspiele | Axel Renner, Barbara Hingsamer
Stadtarchiv Bregenz | Thomas Klagian, Melitta Kalcher
Vorarlberger Landesbibliothek | Norbert Schnetzer
Vorarlberger Wirtschaftsarchiv | Christian Feurstein
Franz Michael Felder Archiv | Jürgen Thaler
Österreichische Nationalbibliothek
Filmarchiv Austria
Maria Wanda Milliore, Reinhold Luger, Walter Fink,
Meinrad Pichler

IMPRESSUM

70 Jahre Bregenzer Festspiele
Vom Kieskahn zur Opernbühne im See

Herausgeber: Axel Renner, Manfred Welte
Redaktion: Axel Renner, Kathrin Grabher
Mitarbeit: Barbara Hingsamer, Antonia März
Texte: Manfred Welte, Axel Renner
Gestaltung: Kathrin Grabher
Lektorat: Dorothee Schaeffer

Fotografie, Reproduktion: Günter König
Bildnachweise: pi grafik / Shutterstock (Titel) | Shutterstock
(S. 30/31, 40/41, 62/63, 70/71) | Karl Forster (S. 57, S. 65u.) |
andereart (S. 65 o.) | Marcel Hagen – Studio 22 (S. 69) |
KönigsFreunde (S. 72)

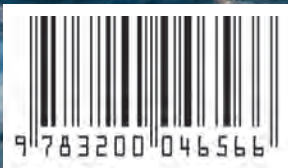
Abbildungsnachweise Plakate: Hubert Berchtold (S. 40 l.) |
Othmar Motter, Vorarlberger Wirtschaftsarchiv (S. 41 r.) |
Reinhold Luger (S. 62, S. 63 o., r. u.) | Heidrun Wölger
(S. 63 u. l.) | Benno Hagleitner - Vision Fotografie, Wolfgang
Zajc / freude.at (S. 70 o. l.) | freude.at / Bildbearbeitung:
Blaupapier (S. 70 o. r.) | Zündel / Bildbearbeitung: Blau-
papier (S. 70 u. r.), die3.eu (S. 70 u. r., S. 71 o.) | moodley
brand identity (S. 71 u.)

ISBN 978-200-04656-6

Alle Urheberrechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe in jeder Form, einschließlich einer Verwertung in elektronischen Medien, der reprografischen Vervielfältigung, einer digitalen Verbreitung und der Aufnahme in Datenbanken, sind ausdrücklich vorbehalten.

Alle Daten wurden gewissenhaft recherchiert. Es wird keine Haftung für falsche oder fehlerhafte Angaben übernommen.

Copyright 2016, vorarlberg museum, Bregenzer Festspiele GmbH



9 783200 046566

ISBN 978-3-200-04656-6